

# Warum nicht ... JETZT?!

## Antrag der Tirolerinnen in der Volkspartei beim 22. ordentlicher Landestag, 11. November 2023

Eingebracht vom Landesvorstand

### Thema Pflege

In Tirol gibt es rund 26.000 Pflegegeldbezieher und -bezieherinnen, ca. 80% davon werden daheim gepflegt und betreut.

Das bedeutet, vier von fünf Pflege-Bedürftigen werden zu Hause betreut, die Hälfte ausschließlich von Angehörigen. Ein Familienmitglied zu pflegen, gehört – je nach Pflegestufe – mit Sicherheit zu den anspruchsvollsten Aufgaben überhaupt. Für die öffentliche Hand ist die Pflege zu Hause budgetär am kostengünstigsten. Damit die Versorgung der älteren Generation auch in den kommenden Jahren gewährleistet werden kann, müssen wir unsere pflegenden Angehörigen noch mehr unterstützen und die Rahmenbedingungen erleichtern. Wir müssen weiter an Entlastungsmaßnahmen und der Entwicklung von Prozessen arbeiten, um MitarbeiterInnen und pflegende Angehörige bestmöglich zu unterstützen.

Wir setzen uns dafür ein, Möglichkeiten der Beratung und Hilfestellung für pflegende Angehörige so niederschwellig wie möglich und wohnortnah auszubauen und anzubieten. Die Pflege daheim ist oft mit Unsicherheit und Angst vor der Aufgabe verbunden. Schulungen sollen Angehörige und Pflegende darauf vorbereiten.

Angehörige sieben Tage in der Woche und das ganze Jahr über zu betreuen, kostet Kraft und geht an die Substanz. Eine mehrstündige Alltagsbetreuung durch Mobile Dienste soll Freiräume schaffen.

Wir fordern, dass der Angehörigenbonus auch jenen ausbezahlt werden soll, die nachweislich pflegen, aber keine Selbst- oder Weiterversicherung angemeldet haben.

### Thema Gendermedizin

Österreichweit verzeichnet Tirol die höchste Lebenserwartung. Sie beträgt bei Männern 80,4 Jahre und bei Frauen 85 Jahre. Doch während Frauen zwar eine höhere Lebenserwartung aufweisen, verbringen sie im Schnitt mehr Jahre, nämlich 19,3, bei mittelmäßiger bis schlechter Gesundheit. Bei Männern sind es 16,2 Jahre.

Im Regierungsprogramm ist bereits festgehalten, der Gendermedizin und der Frauengesundheit einen Schwerpunkt zu widmen.

Auch der Startschuss für die Entwicklung einer Strategie zur Förderung der Frauengesundheit ist bereits gefallen. Wir fordern zu den geplanten unabhängigen Anlaufstellen für Frauen und Mädchen jeden Alters und jeder sozialen Schicht verstärkte Aufklärung und Information mittels Broschüren, die in den Arztpraxen aufliegen.

Die Tatsache, dass nach wie vor hauptsächlich Frauen die „Care-Arbeit“ in der Familie erledigen, wirkt sich auch auf die psychische Gesundheit aus.

Frauen weisen fast doppelt so viele Krankenstandstage aufgrund von psychischen Einschränkungen wie Männer auf. Eine angemessene psychische Gesundheitsversorgung von Frauen ist daher ebenso wesentlich. Wir werden auch in den nächsten Jahren wieder einen Fokus auf dieses wichtige Thema legen.

### Thema Kinderbetreuung

Mit dem Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung sind wir Vorreiter in Österreich. Mit einem 10-Punkte Maßnahmenplan soll die schrittweise Umsetzung garantiert werden. Wir sind der Meinung, dass Wahlfreiheit – also die Entscheidung, ob Kinder selbst betreut oder in Kinderbetreuung gegeben werden – nur dann möglich ist, wenn qualitativ hochwertige Kinderbetreuung flächendeckend angeboten wird und Eltern dadurch wirklich eine Wahl haben. Ein wichtiger Aspekt ist der Ausbau der Tageselternstruktur – konkret mittels weiterer Ausbildungsmöglichkeiten für interessierte Eltern. Im Betreuungsjahr 2022/2023 wurden 559 Kinder unter 15 Jahren von insgesamt 133 Tageseltern betreut. Diese flexible Betreuungsform hat großes Potential, das ausgeschöpft werden muss.

Potential liegt auch bei all jenen, die eine Ausbildung zur Kindergartenpädagogin oder zum Kindergartenpädagogen gemacht haben und jetzt ihre eigenen Kinder daheim betreuen oder beispielsweise in einem landwirtschaftlichen Betrieb tätig sind. Derzeit müssen auch sie die Zusatzausbildung – trotz ihrer pädagogischen Vorkenntnisse - absolvieren. Die Arbeit als Tageseltern sollte für bereits pädagogisch ausgebildete Personen auch ohne diese zusätzliche Hürde möglich sein.

### Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Gewaltprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und sollte als solche auch alle möglichen Personengruppen ansprechen. Zum einen natürlich Betroffene, aber auch (potentielle) TäterInnen und natürlich genauso die restliche Gesellschaft. Das Motto „Don't protect your daughter educate your son! (Beschütze nicht deine Tochter erziehe deinen Sohn!) - will den Fokus auf die Verantwortung der Burschen und Männer als potentielle Täter legen. Kein gesetzliches Mittel kann so effektiv sein, wie diese Sensibilisierung so früh wie möglich.

Wir werden auch in den kommenden Jahren nicht müde werden, auf dieses Thema aufmerksam zu machen und Bund und Land dazu auffordern, hier mit Kampagnen und Aufklärungsarbeit entgegenzuwirken und die Gesellschaft dazu auffordern hinzuschauen und Zivilcourage zu zeigen.

### Thema Frauenanteil in Aufsichtsräten

Wir haben uns im Regierungsprogramm klar dazu bekannt, dass Frauen in Führungspositionen im Landesdienst gestärkt werden sollen und ein Frauenanteil von 50 Prozent erreicht werden soll.

Aktuell sind in Unternehmen mit mind. 12,5% Landesbeteiligung 41 von insgesamt 102 Aufsichtsräten weiblich. Bei den 38 Geschäfts- und Vorstandsfunktionen sind gerade einmal 6 von einer Frau besetzt.

Wir werden uns nicht nur dafür einsetzen, dieses Ziel auf Landesebene zu erreichen, sondern fordern eine solche Regelung auch für gemeindeeigene Unternehmen.

### Karenz für BürgermeisterInnen

In der vergangenen Landtagsperiode ist es gelungen, für Landtagsabgeordnete eine Karenzmöglichkeit (Geburt eines Kindes, Pflege) einzuführen - ein wichtiger Schritt hin zu mehr Vereinbarkeit von Politik und Familie.

Wir sind überzeugt davon und wissen aus vielen Gesprächen, dass auch die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in unserem Land in den Genuss dieser Möglichkeit kommen sollten, um ihr Amt mit den privaten Anforderungen besser vereinbaren zu können, und fordern daher die Umsetzung in dieser Gesetzgebungsperiode.

### Thema Parität in der Tiroler Volkspartei

Laut Wahlmotivforschung wählen Frauen vor allem KandidatInnen und Parteien, die sich für die Förderung von Frauenrechten und Geschlechtergleichstellung und soziale Themen einsetzen. Es liegt in der Natur der Sache, dass der Fokus von Männern auf anderen Themen liegt.

Frauen bilden mehr als die Hälfte der Bevölkerung, daher ist ihre Präsenz in der Politik wichtig, um sicherzustellen, dass politische Entscheidungen die Interessen und Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger repräsentieren.

Dazu ein paar Fakten: Frauen ab 65 machen 12% der gesamten Bevölkerung aus, in dieser Gruppe können wir als Partei noch sehr gut punkten, ganz anders schaut es bei Frauen zwischen 15- 50 Jahren aus, die ein Viertel der Bevölkerung ausmachen. Hier haben wir noch viel Luft nach oben.

Die Frauen-Erwerbsquote liegt bei 73%, das heißt es gibt nur mehr wenige „Nur-Hausfrauen“. 54% aller erwerbstätigen Frauen in Tirol arbeiten aber in Teilzeit. In etwa jede zehnte Tirolerin ist geschieden, jedes zweite Kind unehelich, große Familienverbände gibt es kaum noch, dafür sehr viele Ein-Personen-Haushalte.

**So wie sich die Lebensbedingungen der Frauen in den letzten Jahrzehnten verändert haben, so haben sich auch ihre Vorstellungen und ihre Wünsche an die Politik geändert.**

Wenn wir auch künftig als Volkspartei erfolgreich sein wollen, dann müssen wir diese Tatsachen auch in allen Gremien – in den Orts-, Bezirks- und in der Landespartei - berücksichtigen.

**Frauen haben nur dann die reelle Chance in diesen Gremien gewählt zu werden, wenn 50% der Delegierten weiblich sind.**

Wir fordern ein Überdenken der aktuell geltenden Statuten, um den Frauen in unserem Land bessere Chancen zu geben, aktiv in unserer Partei mitzuarbeiten und auch Verantwortung zu übernehmen. Die Einführung des Reißverschlussystems auch bei verschiedenen Wahlgängen war ein Schritt in die richtige Richtung, ist aber auch nur dann wirksam, wenn mehrere Mandate in einem Wahlkreis möglich sind.

Die Tirolerinnen in der Volkspartei und auch die Frauen in allen anderen Bünden setzen sich bei allen Wahlen auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene ein und unterstützen die KandidatInnen der Volkspartei und werden das auch künftig tun.

**Aber JETZT ist der richtige Zeitpunkt darüber nachzudenken, wie wir auch weiterhin gemeinsam erfolgreich sein können.**